

Gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung



Der Chemnitzer Bundestagsabgeordnete Frank Heinrich, CDU, engagiert sich seit vielen Jahren im Kampf gegen Menschenhandel. Unter anderem ist er Mitbegründer des Netzwerks „Gemeinsam gegen Menschenhandel“ (GGMH), zu dem auch das HoffnungsHaus in Stuttgart gehört.

Zudem ist er einer der Initiatoren des Parlamentskreises „Prostitution wohin?“ Wir haben die Gelegenheit genutzt, unsere Fragen an Frank Heinrich zu richten.

Herr Heinrich, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns nehmen. Vermutlich denken die meisten, wenn sie „Menschenhandel“ hören, an die Zeit der Sklaverei. Diese gilt seit langem als abgeschafft. Warum engagieren Sie sich gerade bei diesem Thema?

Das hat viel mit meiner Biographie zu tun. Als Leiter der Heilsarmee in Chemnitz bin ich durch mein Engagement für Benachteiligte in die Politik gekommen. Des Weiteren sehe ich mich sowohl durch Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ als auch durch meinen Glauben zu diesem Engagement verpflichtet. Ernst

zunehmende Experten kommen zu dem Ergebnis, dass heute weltweit mit Menschenhandel mehr Geld verdient wird als mit Drogen- oder Waffenhandel. Außerdem findet er direkt vor unseren Augen statt. Das kann ich unmöglich als gegeben hinnehmen.

Aus mancher Ihrer Äußerungen lässt sich schließen, dass Sie Menschenhandel und Prostitution weitgehend gleichsetzen ...

Nein, das tue ich nicht. Einige Medien sprechen jedoch seit Jahren von Deutschland als dem Bordell Europas. Hintergrund ist, dass das äußerst liberale Prostitutionsgesetz von 2002 dazu gedacht war, die Situation der in der Prostitution Tätigen zu verbessern. Aber das Gegenteil ist der Fall: Für anlasslose Kontrollen gab es kaum noch eine Handhabe. Dadurch ist die Anzahl derer, die in diesem menschenverachtenden Gewerbe tätig sein müssen, extrem gestiegen. Die meisten von ihnen kommen aus Osteuropa und Schätzungen sagen, neun von zehn werden auf die eine oder andere Weise in die Prostitution gezwungen.

Sie gelten als Befürworter des sog. Nordischen Modells. Was spricht Ihrer Ansicht nach für die Einführung? Lange Zeit war ich das nicht. Oft wird das Nordische Modell auf ein Verbot der Prostitution und die Bestrafung der Freier reduziert. Mich hat inzwischen überzeugt, dass dieser Ansatz von wirksamen Ausstiegsmodellen für die Betroffenen durch Beratung, Therapiemöglichkeiten und vor allem wirtschaftliche Perspektiven flankiert wird. Darüber hinaus gehören Präventionskampagnen und gesellschaftliche Aufklärung als fester Bestandteil zu diesem Konzept.

Die Aktion Hoffnungsland ist mit dem HoffnungsHaus und vielen weiteren Partnern im Leitungsteam für den Kongress „Gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung“ vom 8. bis 11. November 2020 auf dem Schönblick. Warum sollten sich unsere Leser aus Ihrer Sicht für den Kongress anmelden?

Wir Christen sind prägender Teil unserer Gesellschaft. Die Einführung des Nordischen Modells 1999 in Schweden hat innerhalb von nicht einmal zehn Jahren zu einer neuen Einstellung zur Prostitution in der Gesamtbevölkerung geführt. Eine ähnliche Entwicklung erhoffe ich mir auch in Deutschland. Ausgehend vom Kongress können die Teilnehmer dafür entscheidende Impulse mitnehmen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Gegen Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung
Auch Christen sind gefragt

Frühbucher-Rabatt bis **31.8.**

8.–11. November 2020
Kongress für Engagierte und Interessierte
Schönblick · Schwäbisch Gmünd

Infos & Anmeldung: www.schoenblick.de/menschenhandel
→ Mit besonderen Stornoregelungen aufgrund der Corona-Pandemie



Augen auf!

Impuls für mehr Aufmerksamkeit im Alltag

>> Wo wird in Deiner Stadt Recht gesprochen?

>> Und was bewegt die Menschen, die Recht sprechen? Komm mit einem Polizisten, einer Justizbeamtin, einem Anwalt oder einer Richterin ... ins Gespräch darüber.

Aus: 40 Tage aufmerksam durch den Alltag
www.gottvoll.de

Verabschiedung



Tabea Walz war seit Anfang des Jahres zur Teilzeit im HoffnungsHaus und geht nun weiter. Mit ihr zusammen ist es gelungen, einen größeren Antrag bei Aktion Mensch fertigzustellen.

Vielen Dank für Deinen Einsatz und wir wünschen Dir weiterhin Gottes Segen!

>> Wir suchen in diesem Jahr weitere Mitarbeitende, die eine Qualifikation im Bereich Soziale Arbeit, Theologie und/oder Musikpädagogik haben.

Stellenausschreibungen auf www.aktion-hoffnungsland.de
Bewerbungen an: bewerben@aktion-hoffnungsland.de

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-96001-40 | Fax: 0711-96001-11
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Spendenkonto:
Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
IBAN: DE72 6005 0101 0405 1663 05
BIC: SOLADEST600